

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Zustellungspreis für die vierstapeltene Corpus-Halle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Zusätze für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Zusätze befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nennunfiebzigster Jahrgang!
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 194.

Mittwoch, den 21. August.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Zusätze und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Reizigerstraße 77.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 18. August. Es steht im Augenblicke noch das Resultat von 15 Stichwahlen, indes läßt sich bereits übersehen, daß diesmal das Centrum als stärkste Fraktion in den Reichstag einzeln wird. Die Nationalliberalen können mit Sicherheit erst 89 Mitglieder für sich herausrechnen, während das Centrum mit seinen partikulärpolitischen Fraktionen aus Hannover und Elsaß-Lothringen schon 107 Abgeordnete zählt. Für die Deutsch-Konserverativen ergibt sich bisher die Ziffer 69, für die deutsche Reichspartei (Frei-Konserverative) 42. Doch ist es schwer, in Bezug auf die neu-gewählten Abgeordneten die Grenzlinie zwischen den beiden konserverativen Fraktionen zu ziehen; in den östlichen Provinzen Preußens ist „Konserverativer“ gewählt, der sich schließlich der Reichspartei anschließen dürfte, und aus dem königreichlichen Sachsen einzelne „Frei-Konserverative“ wohl ihren Platz in der deutsch-konserverativen Partei aufsuchen.

Die sämtlichen Fraktionen des Reichstages sind eingeladen, am Tage vor der Eröffnung zu Vorgesprechungen im Reichstagsgebäude sich zu versammeln. Daß grade diesmal das Parlament gleich in der ersten Sitzung am 9. September vollständig sich versammelt, ist unerlässlich, weil die Präsidienwahl Schwierigkeiten machen wird. Steht sich in der ersten Sitzung die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, so kann der Alterspräsident gleich am 10. September die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer vornehmen lassen und wünschenswert ist, daß dem Alterspräsidenten nicht lange die Leitung der Geschäfte verbleibe, notwendig aber ist, daß die Konstituierung des Hauses Zug um Zug vor sich gehe. Die Reichsregierung sieht sich für verpflichtet an, ihre Vorlage so rechtzeitig fertig zu stellen, daß der Reichstag sofort in die Beratung derselben einreten kann. — Vor einigen Tagen wurde für möglich gehalten, dem Reichstage könnte außer dem Socialistengesetz eine interessante finanzielle Vorlage zugehen, keine andere nämlich, als die Forderung einer Gehaltsquote für einen Vertreter des Reichs beim Kaiserlichen Hofe. Es ist jedoch nach Andeutungen von gut informierter Seite anzunehmen, daß bis zum nächsten Monat diese Frage noch nicht zum Austrag gebracht sein wird. Eben so ist ungewiß, ob der Kanzler an dem Projekt einer Nuntiatur für Berlin festhält.

Königsberg, 18. August. Der General-Superintendent der Provinz Preußen, D. v. M., ist am 17. d. Mts. daselbst an einer Augenentzündung nach kurzer Krankheit gestorben. Der Entschlafene hat längere Zeit als Professor der Theologie in Halle gewirkt.

Hamburg, 19. August. Von der im 17. hundertjährigen Wahlkreise stattgehabten Stichwahl sind bis jetzt be-

kannt 7767 Stimmen für Grumbrecht (nat.-lib.), 8019 St. für Grote (Partikularist); die Wahl Grote's dürfte nicht mehr zu bezweifeln sein.

Wien, 19. August. Der Kaiser hat anlässlich der Meldung über das siegreiche Gesecht vom 16. d. Mts. dem Oberkommandierenden Baron Philippovich telegraphisch für das ihm dargebrachte Gesechtsgeld gedankt und zugleich dem Oberkommandierenden und den Truppen für ihre Hingebung und Bravour seine herzlichste Anerkennung ausgesprochen. — Aus mehreren Städten des okkupirten Gebietes, u. A. aus Mostar, Banjaluta und Verbir werden Loyalitäts-Erklärungen anlässlich des Gesechtstages des Kaisers gemeldet. Die Bischöfe, sowie die christlichen und türkischen Notabeln brachten dem Kommandanten Glückwünsche für den Kaiser dar. — Der Infanteriechef General Babie und mehrere Bataillone haben die Waffen gestreckt. Andere Unterwerfungen werden erwartet. — Aus Linn traf die Nachricht ein, daß bei Prosceniaman an der Koronabridge sich mahomedanische Insurgenten sammeln. Auch zwei Labors Reibis sollen von Novi her dort eingetroffen sein. — Heile der 18. Truppendivision bestanden am 16. und 17. Gesechte mit den bei Stolac in festen Positionen befindlichen Insurgenten. Die Gesechte nahmen einen glücklichen Ausgang. Die Truppen verloren nur 2 Tote und 15 Vermundete.

— Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel, 18. d., gemeldet: Nach Andeutungen aus dem russischen Hauptquartier soll der Abmarsch der ersten russischen Truppenabteilungen am 20. d. beginnen. Der englische Vorkämpfer, Kowar, soll dem russischen Vorkämpfer, Fürsten Kobanoff, in Aussicht gestellt haben, daß nach dem Abmarsch mehrerer größerer russischer Abteilungen der Rückzug der englischen Flotte erfolgen werde.

Zeplich, 19. August. Kaiser Wilhelm brachte bei dem aus Veranlassung des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich gefestn stattgehabten Diner den Toast auf den Kaiser Franz Josef und dessen Armee aus. Nach der Tafel trat der Kaiser auf den Balkon hinaus, worauf das zahlreiche versammelte Publikum dem Kaiser von Oesterreich und dem deutschen Kaiser entzweiungliche Hochs anbrachte. — Gegen Abend machte Sr. Majestät noch eine Spazierfahrt nach der Rosenburg; heute Morgen hat der Kaiser ein Vollbad genommen, das Befinden Allerhöchstselbst ist ein gutes.

Paris, 18. August. („Nordd. Allg. Ztg.“) Die „Agence Havas“ läßt sich aus Moskau melden, der Fürst von Montenegro habe bei der am 15. d. Mts. mit den Notabeln der Herzegovina in Gradowo gehaltenen Zusammenkunft den Vorschlag der Unterwerfung unter Oesterreich empfohlen, der Fürst habe ferner die Entschliessung gefaßt, einen Truppenkorps längs der montenegrinischen Grenze aufrecht zu erhalten.

Als er im Sattel saß und die Zügel in fester Hand hielt, rief er dem Fräulein von Zirkel zu: „Es thut mir leid, verehrte Dame, Ihnen eine Mittheilung machen zu müssen, die Sie im ersten Augenblicke vielleicht unangenehm berühren, sei ruhiger Ueberlegung aber ohne Zweifel mit Freude erfüllen wird. Ich bin nämlich nichts weniger als ein „Karl Moor“, sondern ein heiteres Studentenblut und der Sprößling einer Familie, die Ihnen theuer ist. Hat Ihnen denn Ihr Inneres im Augenblicke anderer ersten Begegnung nicht gesagt, wer vor Ihnen steht? Haben Sie denn gar nicht Ihren Neveu Arthur erkannt? — Ja, ich bin Arthur von Els, Ihrer Schwester Sohn, der in Heidelberg studirte und eine abenteuerliche Fahrt nach dem Meine unternahm.“

Bei dieser Mittheilung stieß das Fräulein von Zirkel einen halb unterdrückten Schrei aus und bedeckte das Antlitz mit beiden Händen.

Arthur lachte. „Nehmen Sie die Sache nicht tragisch, beste Tante“, sagte er. „Ich dachte Ihnen von ganzem Herzen für die leibliche und geistliche Pflege, die Sie mir im Carcer angedeihen ließen. Der „Mildeheimer“ war löstlich und die Bücher unschätzbare. Aber das Räuberblut des stutgartener Regimentsmedikus legen Sie hübsch bei Seite; das hätte beinahe schweres Unheil angerichtet, Tante Konstantin! Grüßen Sie mir den Onkel, dem allerdings jetzt das Vergnügen entgeht, mich nach der Residenz transportieren zu lassen. — Unter den ubalierenden Umständen muß ich nun leider auf das Glück Ihrer Begleitung verzichten. Zudem geht meine Fahrt nicht nach dunkeln Eichen- und Buchenwäldern. „Am Schatten der Haine von Wiesau in den Armen meiner Amalia laud' mich ein edleres Vergnügen.“ Ich habe nämlich auch ein heiziges Bräutchen, dessen qualvolle Sehnsucht zu enen ich von dannen fliege. Adieu Tante! Auf baldiges Wiedersehen!“

Am nächsten Augenblicke gab Arthur dem Pferde die Sporen, daß es wie ein Pfeil über die Landstraße dahinschlief. Halb todt vor Ueberzeugung, Schred und Scham stand das Fräulein von Zirkel bei den Worten ihres Neffen da. Jetzt, da er auf der Landstraße verschwunden war, bemängelte sich ihrer ein Gefäß von Jörn und Haj. Ratlos

Madrid, 19. August. Nach hier eingezugenen Nachrichten ist in Pex, Mequinez und Tetuan die Cholera ausgebrochen. — In Folge räuberischer Streifzüge der Kabalen haben sich mehrere bedeutendere Kaufleute von Tanger nach Gibraltar und Cadix begeben.

New York, 18. August. Nach aus Chile eingezugenen Nachrichten ist der Ausbruch eines Krieges mit der argentinischen Republik sehr wahrscheinlich geworden. Die Regierung von Chile trifft umfassende Kriegsvoorbereitungen und macht zu dem Ende so große finanzielle Anforderungen, daß mehrere Bankhäuser ihre Baarzahlungen eingestellt haben.

Aus der Provinz.

Der Staats-Anzeiger veröffentlicht die königl. Verordnungen vom 26. Juli, nach welcher in der Provinz Amtsgerichte errichtet sind:

- im Bezirke des Landgerichts zu Erfurt: zu Erfurt, Rangenfals, Mühlhausen, Sommerda, Tennstedt, Treffurt, Weisenfe; im Bezirke des Landgerichts zu Halberstadt: zu Achersleben, Geln, Gröningen, Halberstadt, Ochsenleben, Osterwieck, Quedlinburg, Wernigerode; im Bezirke des Landgerichts zu Halle: zu Alleben, Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Ermesleben, Gerstfeld, Gräfenhainchen, Halle, Petstfeld, Lauchstedt, Uebelin, Mansfeld, Merseburg, Schenckeb., Staßfurt, Wanleben, Wolmirstedt, Ziebar; im Bezirke des Landgerichts zu Magdeburg: zu Allen, Barby, Budau, Burg, Calbe a. S., Erleben, Gommern, Großfals, Hötensleben, Loburg, Magdeburg, Neubaldensleben, Neustadt-Magdeburg, Schönebeck, Staßfurt, Wanleben, Wolmirstedt, Ziebar; im Bezirke des Landgerichts zu Naumburg: zu Colbea, Edartsberga, Freiburg a. U., Heddrungen, Hohenmüssen, Lützen, Mücheln, Naumburg, Nebra, Osterfeld, Querfurt, Teudern, Weisenfels, Wiehe, Zeitz; im Bezirke des Landgerichts zu Nordhausen: zu Artern, Weidewode, Dingelstedt, Elrich, Grobbungen, Heiligenstadt, Heringen, Jüfeld, Kelbra, Nordhausen, Rosla, Sangerhausen, Stolberg a. H., Worbis; im Bezirke des Landgerichts zu Stendal: zu Arensdorf, Begegnen, Bismar, Calbe a. M., Elbe, Garbeleben, Gentzin, Gerichow, Debschelde, Osterburg, Salzwedel, Sandau, Seehausen i. A., Stendal, Tangermünde, Wefertingen; im Bezirke des Landgerichts zu Torgau: zu Belgern, Dommigsch, Tüben, Eilenburg, Eitnerwerda, Herzberg, Jessen, Remberg, Tietzenwerda, Mühl-

Studio's Meinenfahrt.

Humoristische Novelle von Eduard Post.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Uns?“ fragte Arthur. „Also seid Ihr wirklich entschlossen mir zu folgen?“
„Wie, Du fragst?“ entgegnete die Dame mit Staunen. „Dast Du nicht selbst zu meinem Entschlusse ausgerufen: Wohlan denn, es sei!“
„Hm!“ meinte der ritterliche Jüngling in trockenem Tone, „es giebt weibliche Wesen, die einen Entschluß in diesem Augenblicke fassen, um ihn in der nächsten Stunde wieder aufzugeben.“

„Ich bin kein gewöhnliches Weib!“ sagte das Fräulein feierlich. „Werde mich nicht unterfangen, dies zu bestreiten“, entgegnete Arthur, in dem trockenem Tone fortfahrend. „Indessen dürfte doch das Fräulein von Zirkel, welches vierzehn Jahren aufzuweisen hat, deren Bruder kurnainzigen Amtmann ist, die in den Salons der Residenz —“

„Du kennst mich?“ rief das Fräulein mit Entsetzen und Staunen aus und war einer Ohnmacht nahe.
„Gewiß kenne ich Sie, verehrte Dame“, antwortete der „ritterliche Jüngling“ heiter, „und wundere mich nur, daß sie mich nicht längst erkannt haben.“

„Aber wer bist Du denn?“ fragte die aus dem Taumel der Romanistik so jäh herausgerissene Dame ättern. „Das werde ich Ihnen in dem Augenblicke entdecken, wo ich das Roth zur Flucht bestimme. Gehen wir! Wir ist, als wenn ich Geringes vom Schlosse her vernähme.“

Oben, wie gelbeschwebend, schritt hierauf das Fräulein zu dem neuen großen Parkthore, das auf die Landstraße führte. Arthur folgte. An der Mäße des Thor'es hielt Peter, der Reitknecht, mit zwei Pferden. Der Durchgepfiff eben den „Fuchs aus Kurpfals“ vor sich hin und klopfte dabei dem „Fuchs“ den Hals.

Kaum erblickte Arthur die Pferde, als er von der Seite seiner Begleiterin hinesgesprang und sich mit festem Saße auf den „Fuchs“ schwang.

stand sie einige Augenblicke da, und der Reitknecht Peter, welcher die lammronne „Flora“ am Zügel hielt, betrachtete die Herrin mit hitzigem Gesichte; er wurde aus der ganzen Geschichte nicht klug. Vor allem konnte er gar nicht begreifen, wie da ein weltfremder Mensch mit dem „Fuchs“, dem Vieblingsthier des Herrn Amtmanns, so mir nichts dir nichts auf- und davonjagte. Und der volle Mund schaute wie lachend auf die ratlosen Gestalten da am Parkthore herab.

Im Park wurde es in diesem Augenblicke lebendig. Man sah Gestalten mit Fadeln durch die Büsche jagen, und plötzlich erklangen der Amtmann in Begleitung einiger Diener an dem großen Parkthore. Er schaute verunndert auf die wie angewurzelt dastehende Schwester und den Reitknecht mit dem Pferde.

„Sag mir doch nur um Alles in der Welt, Hofamann“, rief der Amtmann, „was treibst Du hier?“ Die getäuhte Schwärmerin stürzte auf den Bruder zu, barg ihr Gesicht an dessen Brust und schünte: „Casimir, Casimir! Das überlebst ich nicht!“

„Aber mein Gott, was ist denn geschehen?“ „Komme, komme! Du sollst Alles erfahren; ich will Dir im Schlosse Alles treulich betonen.“ Kopfschüttelnd reichte der Amtmann der Schwester den Arm.

„Aber der „Fuchs“? erlaube sich der Peter zu fragen. „Was ist's mit dem „Fuchs“? schnarrte der Freiherr den Reitknecht an.

„Der ist halt burdgegangen, Euer Gnaden“, antwortete der Peter trocken; „aber nicht allein, es hat Einer darauf gefessen.“

„Was soll das heißen?“ „Ja, das weiß ich nicht. Ich glaube, das gnädige Fräulein wollte einen Spazierritt mit dem fremden Herrn machen, der aber ist allein fortgeritten. Der „Fuchs“ wird schön in Dampf gerathen, denn der fremde Herr verließ's Reiten.“

„Was muß ich hören“, rief der Freiherr entsetzt. „Nofamunde, was wolltest Du thun? — Himmel, wenn der alte Jakob mir die Wahrheit gesagt hätte . . .“

Berg, Pretin, Schlieben, Schmiedberg, Schweinitz, Torgau, Wittenberg;
im Kreise Schlenker;
zu Schlenker, Suhl;
im Kreise Ziegenrück;
zu Naumburg, Ziegenrück;
im Kreise Schmalkalden;
zu Bratterode, Schmalkalden, Steinbach-Hallenberg.
Merkburg. Der Mechaniker Fuchs in Bernburg, welcher bekanntlich die Kolbenmaschine des Massenmörders Thomas konstruierte und neuerdings durch eine von ihm für seine Vaterstadt gebaute höchst kunstvolle Hühnermühle rühmend genannt wird, hat sich, wie der „Korr.“ mitteilt, mit dem hiesigen Schlosser und Mechaniker Horstmann zur Ausbeutung der von letzterem gemachten Erfindung der bekannten Schwerekräftmaschine associirt.

Weißenfels, 15. August. Die Mitglieder des Magistrats der Stadt Weißenfels sind heute im Magistrats-Sitzungszimmer von dem Herrn Bürgermeister Hirsemann und dem Herrn Beigeordneten Stadtrat Jost, deren erster nach 42jähriger und Zweiter nach 24jähriger Wirksamkeit aus dem Magistrats-Kollegium scheidet. Ein Mitglied des Magistrats und ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung überreichten unter Ansprachen dem Herrn Bürgermeister Hirsemann eine kalligraphische Widmungsschrift, mit welcher dem nahe der Gedächtnis- und dem noch zu erbauenden zweiten Stadtschulgebäude gelegenen freien, künftigen Marktplatz der Name „Hirsemann-Platz“ beigelegt wird und eine Ehrengabe in Geldverleih, und dem Herrn Beigeordneten Stadtrat Jost eine kalligraphische Urkunde des ihm verliehenen Ehrenbürgerrechts und einen kunstvollen silbernen Pokal. Diese Zeugnisse höchster bürgerlicher Anerkennung für vielfältige ehrenvolle Amtswirksamkeit wurden von den Festrednern mit Worten des Dankes entgegen genommen. (Kreißbl.)

Mittels Erlaß des königlichen Herolds-Amtes zu Berlin an den königlichen Landrath Herrn von Richter zu Weißenfels ist der Adel desselben auf Grund vorgelegter Dokumente anerkannt worden.

Naumburg. Das Gesamt-Ergebnis der Stichwahl in unserem Wahlkreise ist, daß Herr Graf Flemming 12173, Herr v. Wurmb 5131 Stimmen erhalten hat.

Die Sozialdemokraten unseres Wahlkreises haben sich die Wahltagung 79 A. lösen lassen und da sie durch 103 A. eingemeldet hatten, so konnten sie noch 24 A. an ihr hiesiger Centralcomité abliefern.

Sangerhausen, 19. August. Am Freitag den 16. d. M. hatte ein Geschäftsführer der hiesigen St. Georgen-Alten-Heimerei im Orte Worungen, wohin er Bier gefahren, das Unglück, beim Befahren des Weges zur Rückfahrt so zu stürzen, daß zwei Köder des mit leeren Füßern beladenen Wagens über ihn weggingen. Er konnte nur noch bis Langelsdorf transportirt werden, woselbst er rasch schnurlos herbeigeholter ärztlicher Hülfe denselben Abend noch farb.

Anhalt.

Deßau, 17. Aug. In der gestrigen Gemeindefugung kam eine wichtige Angelegenheit zur Sprache: Die Errichtung eines Schlachthauses betreffend. Oberbürgermeister Medius nahm das Wort: Meine Herren! Ich habe die Schlachthausangelegenheit deshalb auf die heutige Tagesordnung gesetzt, damit Sie sehen sollen, daß ich diesen wichtigen Gegenstand immer im Auge behalte. In neuester Zeit ist von Berlin aus ein Sachverständiger nach Paris, Belgien u. gefahren worden, um sich über die Einrichtung der dortigen Schlachthäuser zu informieren, nachdem sich das Berliner Schlachthaus als ebenso unzuverlässig wie unzureichend erwiesen hat. Da ich uns vor einer gleichen Kata-

strophie, ich bitte, ich beschwöre dich, bedachte, daß wir nicht allein sind! Komme ins Schloß,“ flehte das Fräulein leise und in wahrer Todesangst, „ich will Dir ja Alles gestehen.“ In großer Aufregung gab der Freiherr den fadeltrachtigen Dienern und dem Reitknecht einen Wink, sich zu entfernen; hierauf schritt er rasch mit der Schwester durch den Park dem Schlosse zu.

Das plötzliche Erscheinen des Antimanns war durch folgende Umstände hervorgerufen worden.

Der Freiherr, etwa eine halbe Stunde vor Eintritt des Ereignisses am Parkthore aus seinem langen Schlummer erwacht, erprob sich mit steifen Gliedern und großem Unbehagen aus dem Lehnstuhl. Er klingelte dem alten Jakob und befahl ihm, die Schwester zu sich zu bitten. Der Alte machte bei diesem Befehle ein sehr sonderbares Gesicht, das aber der Antimann nicht bemerkte. Der Alte wußte eben, daß die Gnädige „jetzt nicht zu haben sei“. Trokdem ging er, aber nur um nach einigen Minuten zurückzukehren, und dem Antimann zu melden, daß das Fräulein nirgends zu finden sei. Der Baron wurde ungeduldig. Einige Fragen desselben veranlaßten den alten Diener zu einer Aufseherung, die von keiner großen Vorsicht zeugte. Er ließ nämlich etwas verlaun von der „großen Lust des gnädigen Fräuleins“ den „Gefangenen von Wiesau“ zu sehen. Der Antimann stieg. Bei weiterem Fortschreiten gerieth der Diener in die Enge, und bald wußte der Freiherr, daß der Diener dem Fräulein den Schlüssel zum Gewächshaus des Delinquenten verschafft hatte. Der Antimann wußte. Da führte der Amtsdienere Matthias herein und meldete in großer Aufregung, der Delinquent von Wiesau sei eben in Begleitung einer Dome über den Schloßhof nach dem Parkthore gellt; er habe den Verknecht vom Fenster seiner Stube aus im Mondlicht deutlich erkannt. Das ließ dem Antimann in die Glieder. Im höchsten Zorne befahl er dem Dienern, ihn sogleich mit Ketten und Fackeln zu begleiten. Einige Minuten später eilte der Freiherr von Zirkel mit dem voranrückenden Dienertroß nach dem Park. Es folgte hierauf der oben geschilderte Auftritt.

Zwischen Bruder und Schwester kam es im Bibliothekszimmer des Schlosses zu einer sehr lebhaften Szene. (Fortsetzung folgt.)

lamität bewahren möchte, so habe ich mich mit Berlin in Verbindung gesetzt, um nach Rückkunft des ausgesandten Sachverständigen Rücksprache mit demselben nehmen und Ihnen alldam weitere Mittheilungen machen zu können. Stadtvorordnete Langst erbietet sich Anstalt, ob bereits mit den Interessenten verhandelt sei. Stadtvorordnete Mohr wünscht zu wissen, ob die Stadt als Erbauer des Schlachthauses auftritt werde. Oberbürgermeister Medius: Nach Maßgabe des über die Errichtung von öffentlichen Schlachthäusern herausgegebenen Gesetzes haben sich die Interessenten dem Schlachthausung ohne jedwede Entschädigung zu unterwerfen. Die große Stadt Berlin ist in ganz gleicher Weise vorgegangen. Auch dort ist der bedeutenden Zahl von Interessenten nicht ein Pfennig Entschädigung bewilligt worden. Daß das zu errichtende Schlachthaus ein städtisches wird, darüber kann wohl nicht der geringste Zweifel obersicheln. Eine Einrichtung, mit der das Wohl und die Gesundheit der ganzen Stadt so eng verknüpft ist, kann keinem Privatunternehmer anvertraut werden, sonst sind wir nie vor Ueberbreitung der begünstigten Bestimmungen sicher. Der richtige Zweck wird nur durch ein Schlachthaus unter strenger städtischer Verwaltung erreicht. Natürlich muß die Stadt das Kapital zunächst hergeben. Schwierigkeiten werden hierbei in keiner Weise entstehen können, denn durch den Schlachthausung wird die Einnahme eine dreifache sein, selbst wenn wir nur ganz geringe Schlachtarifsaufschläge ansetzen werden, daß sich das Kapital nicht nur verzinsen, sondern auch mit der Zeit amortisiren wird. Stadtvorordnete Hagelberg. Ich bin der Ansicht, daß es sich bei einer so wichtigen Einrichtung nicht um den Kostenpunkt handeln darf. Es handelt sich hier um die Gesundheit der Bewohner und ist es somit gleichgültig, ob sich das Schlachthaus rentiren, oder ob die Stadt Geld zulegen wird. (Mitt. Ztg.)

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 18. August. Die Rebuspreise im benachbarten Böhmen und Preußen, wo die sogenannte niedere Jagd am 1. resp. am 15. d. M. aufgezogen ist, halten sich bis jetzt sehr hoch, obgleich die Ausbeute eine reiche ist. In Böhmen kostet das Paar starke Fasaner bis 1. 10 fr. und das Paar unausgeschlagener junger Hühner 90 fr. und darüber. In Preußen stellen sich die Preise nicht wesentlich billiger. Da bei uns die Rebusjagd erst am 1. September beginnt, so dürfen auch keine hier verkauft werden. Selbstverständlich aber werden namentlich aus Böhmen nicht wenige eingeschmuggelt, da dieselben schon seit 14 Tagen auf verschiedenen Plätzen als leckerer Braten paratiren, obgleich die Polizei schon auf diese Contrabande vigiliert und bei hiesigen Wildpretbändlern wiederholt schon ausgehakt hat. Wenn erst in Sachsen die Jagd aufgezogen sein wird, werden sich die Preise schon niedriger stellen, da es auch bei uns sehr viel Fasaner giebt.

Coswig bei Weissen, 19. August. Heute Morgen hat sich die erwachsene Tochter des hiesigen Gutsherrn Klemm in der Nähe der Station Coswig auf die Schienen gelegt und von dem gegen 5 Uhr von Dresden kommenden Courtzug überfahren lassen. Sie wurde zwar noch lebend in die elterliche Wohnung schwer verletzt gebracht, ist aber im Laufe des Vormittags verschieden. Familienerwünsche sollen die Unglückliche zu diesem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Ans Halle und Umgegend.

Die auf gestern Abend nach der Tulpe berufene Versammlung, in welcher bestimmter Bescheid über den Tag der Feier der „Siegesbrunnen-Denkmal-Entscheidung“ gegeben werden sollte, war von Vertretern des Kriegervereins von Halle, des Kriegerehrerbundvereins, des Kriegervereins von 1866, des kameradschaftlichen Kriegervereins, des Kriegervereins vom 2. September, des Kriegervereinigungvereins, des halleischen Sängerbundes, des Arbeiter-Sängerbundes, des deutschen Sängerbundes, des halleischen Turnvereins, des halleischen Turnvereins, des Turnvereins Friesen, der Pfälzer- und Glaucliaischen Schützengilde, des Vereins der Jäger und Schützen, des Volkswohls, Gartenbau- u. Baumeistervereins, der freiwilligen Turnvereiner, der Salzwirterbrüderschaft, des Ziegelmachers, Zimmer-, Maurer-, Maler-, Schlosser- u. Schmiegegewerks, der Buchdrucker, im Ganzen aber von ca. 80 Personen besucht. Dem Vorsitz übernahm auf Wunsch der Versammlung Hr. Seeb, welcher dem anwesenden Hrn. Polizeirath v. Holly das Wort übertrug, um die Gründe, welche für die Verlegung der für den 2. September in Aussicht genommenen Feier der Denkmals-entstehung im Comité bestimmend gewesen sind, klar zu legen. Als ersten Grund führte Hr. v. Holly an, daß bis zum 2. September allerdings das Denkmal fertig gestellt werde, jedoch die Arbeiten, welche zum Betriebe des Wasserwerkes erforderlich seien, nach der Ansicht des mit der Ausführung betrauten Hrn. Baumeister Kefers in unmöglich beendet werden könnten. Da es nun Sätze sei, daß ein in einer Stadt errichtetes Denkmal bei seiner Entstellung einem Mitgliede der Magistratsbehörde, zumeist deren Oberhaupt übergeben werde, so müsse in diesem Falle ein umwandelbares, ein halbes Viertel der Stadt übergeben werden, dessen Vollendung erst nach der Uebergabe erreicht werden könne. Ferner aber sei es bedenklich, ein Monument, welches den Namen Siegesbrunnen trage, zu entstellen, ohne daß es seine Thätigkeit als Brunnen entfalten könne. Ein zweiter Grund, den Termin zu verlegen, sei die Abwesenheit der hiesigen Garnison sowohl, als auch der höheren Vertreter der Armee, welche man zu der Feier einzuladen gedächte. Man erwarte unter Anderem die Befehligung des kommandirenden Generals, welcher sich jedoch ebenfalls in den Wanderversammlungen befände. Außerdem würde das Militär auch unter sich im Münster den 2. September festlich begehen, und liesse sich deshalb ein Erscheinen der einzelnen einzuladenden Vertreter kaum erwarten.

Eine dritte Veranlassung, die namentlich für ihn bestimmend gewesen sei, ein Hinausschieben des Termins her-

beizuführen, sei die Abwesenheit des Herrn Bürgermeister v. Hagen, welcher sich seiner überaus angegriffenen Gesundheit wegen im Bade befände. Wenn man bedächte, mit welcher unfählichen Willen und ununterbrochenen Eifer gerade dieser Herr sich des Zustandes des Projekts angenommen habe, so müsse wohl ein Jeder den Wunsch haben, daß der Herr von Hagen, welcher gewissermaßen der Vater des ganzen Werkes genannt werden könne, auch persönlich der Uebergabe und Entfaltung des vollendeten Werkes bewohne. Da endlich der Hr. Oberbürgermeister v. Vogl in kürzester Zeit eine Badereise antreten werde und auch Hr. Stadtrat Jordan sich auf eine Reise begeben wolle, so sei effektiv Niemand am 2. September von der Magistratsbehörde zugegen, welcher das zu übergebende Monument in Empfang nehmen könne. Der Hauptgrund aber, welcher auch unter Befreiung aller anderen Nebenstände nicht zu verwerfen sei, wäre der, daß das Denkmal überhaupt nicht fertiggestellt werden könne bis zum 2. September.

Gegen diese Ausführungen des Herrn v. Holly ergriff zunächst Herr Dr. Richter das Wort, um darauf hinzuweisen, daß zunächst das Militär niemals am 2. September anwesend sei und daß das Comité dies schon vor Jahr und Tag hätte wissen müssen. Ob ferner Herr Bürgermeister v. Hagen am 22. September soweit hergestellt sei, daß er ohne Gefahr für seine Gesundheit der Feier bewohnen könne, sei vorläufig eine nicht zu beantwortende Frage. Jedemfalls dürfe man sich den 2. Sept. nicht nehmen lassen, und würde es ihm unerlässlich, wie man noch in letzter Stunde von Anfang an gehegen Plan, das Denkmal am 2. September zu entfallen, habe ändern können. Wohl aber möchte er die Ansicht des Herrn Kommerzienrath Riebeck bezüglich der Verlegung des Termins hören, welchen, wie wohl Jedem bekannt sei, das Jubiläumestempelein erweitert auf diese Anfrage, daß Herr Riebeck, dessen Ansicht gewiß Berücksichtigung finden müßte, es ausdrücklich gewünscht habe, die Entfaltung auf den 22. September zu verlegen; er sei von ihm beauftragt, diesen seinen Wunsch in der Versammlung kund zu geben und nach Kräften darauf hinzuwirken, daß die Feier bis zu dem angegebenen Termine verlagert werde. Sein gesundheitslicher Zustand habe sein Erscheinen in der Versammlung leider unmöglich gemacht. Ferner suchte Herr Stengel nachzuweisen, es sei in der That nicht möglich gewesen sei, die genannten Arbeiten bis zum 2. September fertig zu stellen. Zunächst hätte die Fundamentierung einen weit größeren Zeitraum beansprucht, als ursprünglich erwartet sei. Bei den Ausgrabungen sei man auf ausgefüllten Schutt gestoßen, welchen man bis zu einer nicht vorausgesehenen Tiefe hätte wegräumen müssen. Um ferner die Kosten nicht noch mehr zu erhöhen, habe man das Gerüst möglichst eng um das Monument aufgestellt, so daß die Stützbalken in die Sohle des Bassins zu stehen gekommen seien. Letzteres habe somit früher nicht ausgeführt werden können. Diese und einige andere technische Bedenken wollte Herr Baumeister Kefers nicht gelten lassen und bemerkte noch, daß die im Bade befindlichen Herren sich zu der Feier herbeizulassen könnten, daß sich aber die gesamte Bürgererschaft einer aus über 60 000 Einwohnern bestehenden Stadt den Convenienzen einzelner Herren fügen müsse. Endlich erinnere er daran, daß wiederholt es vorgekommen sei, daß unvollendete Monumente entfällt und übergeben worden seien, und daß man nicht zu großes Gewicht darauf zu legen habe, ob der Brunnen bei der Entfaltung in Thätigkeit sei oder nicht. Daß den ganzen Sommer hindurch hätten die Fontainen der Stadt Halle trocken gelegen und nur ihr monumentaler Bau hätte aufgestellt werden können. Unter Rücksicht darauf, daß es sich herausdane nicht um eine Verlegung des 2. Septembers, sondern nur um ein Hinausschieben der Denkmalsentfaltung, sich handle, sprachen noch mehrere Herren, unter ihnen wiederholt Herr Baumeister Stengel, Herr Baumeister Keferslein, Herr Inspektor Auz, Herr Jischer, für die Feier am 22. Sept., während von einigen andern Seiten dahin Bedenken geltend gemacht wurden, daß es in einigen Vereinen schon für den 2. September getroffenen Vorbereitungen mit Mühe, event. mit großen Geldopfern rückgängig gemacht werden könnten. Das Resultat der rückgängig gemacht werden könne ein mehrfach unterschätzter Antrag zur Annahme gelangte, der dahin ging, daß am nächsten Montag sich nochmals die Vertreter der Gewerks-, Korporationen-, Vereine u. s. w. versammeln sollten, um sich über die bis dahin von ihnen Veranlaßte eingeleiteten Willen zu äußern, ob der 2. und 22. September oder nur einer und welcher gefeiert werden soll.

Der gehobene Regierungsrath Prof. Dr. Knoblauch aus hiesiger Universität ist, wie gestern erwähnt, an Stelle des am 14. Mai d. Jahres in Dresden verstorbenen Prääsidenten Dr. Wehn von dem Adjunkten-Collegium und den Vorsitzenden sämmtlicher wissenschaftlichen Facultäten zum Präsidenten der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher in Dresden erwählt worden. Die obige Wahl hat für unsere Stadt und Universität die Folge, daß der Eig der kaiserl. Leop.-Carol. deutschen Akademie und damit voraussichtlich auch ihre ansprechliche, etwa 30 000 Bände zählende Bibliothek nach Halle verlegt werde.

Gebilstand.

Meldung vom 19. August:
Eheschließungen: Der Cigarrenmacher R. Kellner und H. Friedrich, Neustadt 5.
Geboren: Dem Schneider W. Berghoff ein S., H. Brauhausgasse 19. — Dem Schuhmacherehr. C. Pfeiffer ein S., Lindenstraße 13. — Dem Fabrikant C. Sall ein S., Schulberg 7. — Eine ungel. F., zwei ungel. S., Entsch.-Inst. — Dem Maurer G. Wörz eine T., H. Ulrichstr. 35. — Dem berittlenen Gensdarm B. Frenz ein S., Besenstraße 2. — Dem Gastwirth G. Troll ein S., Klausenstraße 14. — Dem Sattler F. Stoye ein S., an der Moritzgasse 5. — Dem Schlosser L. Jelm ein S., Linden-gasse 11. — Dem Wagenkoppler W. Döring eine T., Möglicherweg 7. — Dem Maschinenklopper A. Henckel

ine T. Leipzigerstraße 57. — Dem Fleischermeister H. Zwarg eine T. Oberglaustraße 34. — Dem Kaufmann W. Schopf ein S. Wühlgraben 3. — Dem Diktator F. Klingner ein S. Schillerhof 1.

gestorben: Der Ziegelreicher Johann Krappe, 40 J., Döllnitzer Weg, Klinik. — Pauline Louise Kette, 20 J., 28 T. — Ein ungel. S., 11 M. 3 T., Darmstadt, Dirmis. — Des Post-Conducateur F. Müller T. Elise, 8 M. 29 T., Wöhring, gr. Klausstraße 11. — Des Dirmischtsch W. Wöhring S. Isoberg, gr. Berlin 16. — Des Fabrikarbeiter C. Sall S., 2 Stunden, Schwabitz, Schönbürg 7. — Der Tischlermeister Carl Fritz, 52 J., 2 M. 16 T., Magentreb, Klinik. — Des Getreidemüllers A. Elise T. Elise, 4 M. 15 T., Krämpfe, Ludwigsstraße 10. — Der Handarbeiter Friedrich Fiedler, 42 J., 1 M., Langenscheidtsch, Kliffengasse 11. — Des Arb. A. Großh S. Paul, 1 M. 14 T., Atrophie, kl. Brauhausgasse 24. — Des Kaufmanns F. W. Braunmann S. Alfred, 1 J. 10 T., Darmstadt, Kliffengasse 8. — Des Handarbeiters W. Schreiber T. Margarethe, 3 J. 29 T., Wöhring, Grasenweg 7. — Der Dienstknecht Wilhelm Täge, 31 J. 7 M. 21 T., Lübertulose, Strafanstalt.

Berlin
des Sekretärs des Büchervereins in Halle a/S.
am 20. August 1878.

Briefe mit Aufträgen der Comitate.
Berlin 1000 Rthl 190—198 M., alter als geräumt zu betrachten.
Hagen 1000 Rthl alter und neuer 138—141 M. Feudale Waare entsprechend billiger.
Görze 1000 Rthl 155—170 M. bez. Cavalier bis 180 M. Erantische Sorten über Reiz kg.
Germant 50 Rthl 14—15 M.
Häfer 1000 Rthl rubig, fremder 142 M., hiesiger 157 M. Neue Waare billiger zu haben.
Kümmel 50 Rthl 30.
Paris 1000 Rthl, Donau- fast 145—148 M., amerikanischer Silber 135 M.
Essenacta 1000 Rthl Raps in ruhiger Haltung 277—282 M.
Görze 50 Rthl 23—25 M.
Spiritus 10,000 Liter-Procente, loco tunc, Kartoffel- 59 M. Rüben- ohne Angabe.
Rübel 50 Rthl 32,50 M. gefordert.
Wahlmeile 50 Rthl, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Jahresmaß 7,50 M.
Kette, Hagen 5,50—5,75 M. Weizenkörner 4,50 M., Weizenriesel 5,25—5,50 M.
Schillingen 50 Rthl loco 7 M., Termine 7,25 M.
Gen 50 Rthl 3,50 M.
Erb 50 Rthl Lang-, alter, 1,75 M.

Da u m	Baro- meter.	Thermo- meter.	Thermo- meter.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Relative Feuch- tigkeit.	Wind- richtung.	Wind- stärke.
19. Aug.	29.9	33.5	17.86	22.2	4,67	328,88	53,0	NO.
20. Aug.	30.0	33.0	13,44	16,8	5,21	327,79	83,2	—
21. Aug.	30.1	33.8	12,00	15,0	4,84	327,96	86,6	NW.

Uebersicht der Witterung (am 19. Aug. 8 Uhr Morg.).
Im Südwesten ist das Barometer stark gefallen und hat sich im Nördlichen und am Kanal meist trübe, feuchte Witterung eingestellt. In Norddeutschland ist dagegen mit abnehmenden Winden meist trockenes, ziemlich heftiges West- er eingetreten. Die Atmosphäre ist, besonders im Streifen von Schottland bis Ungarn, wenig bewegt, barometrische Minima liegen auf dem finnischen und baltischen Meer- bogen und beidigen nordwestliche Winde im südwestlichen Skandinavien, bläuliche im Kanal. Die Aenderungen der Temperatur sind unbedeutend.

Kunst und Wissenschaft.
— Ein 12jähriges Mädchen Namens Leoberg hat am 26. Juli beim Concert im pariser Conservatorium den ersten Preis im Clavierfpiel und dadurch zugleich einen Grandprix Fingel im Werthe von 3500 Fr. erhalten.
Die Universitätsferien in Deutschland beendigen, haben sich verschiedene deutsche Gesandte nach England begeben, um die lombardische Wälsche zu durchsehen. So beschäftigt sich Dr. Zupitza aus Berlin mit einer Schluß- wörter von Wrie's Grammatik und Glossarium. Dr. Zimmer aus Berlin unternimmt in Irland keltische Forschungen. Professor Stengel aus Würzburg und sein Schüler Dr. Brede sind in der Wolleian Library (in Oxford) mit allen franzö- sischen Texten beschäftigt.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten
Schmeerstraße 35.
Ein Laden nebst Wohnung mit Werkstatt, passend für Klempner oder für einschlagendes Geschäft ist zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen Unterberg 19.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 3 Kamm., Küche u. Zubeh. z. 1. Octbr. zu vermieten. Zu erfragen bei **Haagenstein & Vogler, gr. Märkerstraße 7.**
Eine Bekanthe ist für 155 % im Ganzen oder auch getheilt zum 1. October zu vermieten. Wo? fragen **Haagenstein & Vogler, gr. Märkerstraße 7.**
2 Stuben, 3 Kamm., Küche nebst Zubeh. zum 1. October zu verm. gr. Ulrichstraße 50.
Martinsgasse 11 sind 2 Logis zu vermieten.
Eine Hofwohnung zu 65 % und eine an funderlose Leute zu 30 % zu vermieten Schulberg 4, 1 Tr.
Eine Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten u. 1. October zu beziehen; auch ist eine möbl. Stube u. Kammer zum 1. Octbr. zu beziehen Güldenstraße 2.
Herrschaftl. Wohnz. 4 St., 2 K., Küche u. Gartenbenutzung zu verm. Hermannstraße 4.

Nachtrag.

Berlin, 20. August.
— Prinz Heinrich von Preußen hat sich auf der Panzerregate „Sedan“, welche am 1. October als Kadettenschiff auf zwei Jahre nach der ostafrikanischen Station ausläuft, zu seiner ersten überseeischen Reise einschiffen.

— Ueber den blutigen Wahlstrahl in Harburg wird weiter gemeldet: Am Sonnabend haben die verführten Wahlen und Socialdemokraten in der Schwäpfer zwischen dem Oberbürgermeister Grundrecht und dem Grafen Grote dem Letztern zum Siege verurtheilt. Das Bekanntwerden dieses Wahlergebnisses gab, wie ein Extrablatt der nationalliberalen „Harburger Anzeiger und Nachrichten“ meldet, den siegreichen Parteigenossen Anlaß zu den wildesten Freudenausbrüchen, die sich zunächst in Hochs auf ihren Kandidaten und auf den Prinzen Ernst August kundgaben. Vom Wahllokal zog die tumultuäre Menge vor das Stadthaus, um auch hier ihren Gefühlen ebenso Ausdruck zu geben und solchen durch einige Steinwürfe in die Fenster zu betheiligen. Unter Anführung der Marxisten und des sogenannten Hannoveraner- leibes ging alsdann nach der Wühlgrabenstraße, wo vor dem Hause, worin sich die Druckerei des Organs der Wahlenpartei (Courier a. d. Unterelbe) befindet, die Hochs auf den Prinzen Ernst August und Graf Grote sich wiederholten. Von dort wälzte sich die Masse vor das Geschäftslokal des obererwähnten nationalliberalen Wahlen, um dort ihr Mißgefallen zu äußern. Nachdem der erste Steinwurf eine Scheibe zertrümmert und vor soeben dem Hurauf begrüßt worden, begann eine förmliche Kanonade, worin in der Nähe befindlicher Neubau des Schützengartens vortzugeschieße das gefürchtete Material lieferte. Da die Polizei der Menge gegenüber machtlos war, so bauerte dieser Vandalismus eine volle Stunde und blieb natürlich im Hause kaum ein der ungeschützten Fenster heil, Ruck und Zimmer im Hause waren mit großen Steinen überzogen.

Inzwischen war die Feuerwehr alarmirt; dieselbe versuchte es, zuerst die Menge mit dem Wasserstrahl auseinander zu treiben; dieses Mittel erwies sich aber als wirkungslos, vielmehr wurde mit Steinwürfen geantwortet und mehrere Feuerwehrlente verwundet. Unter diesen Umständen wurde das wenige Militär requirirt, das nach Abzug des für gewöhnlich dort stationirten Bataillons freilich nur aus etwa zwölf Mann bestand. Aber auch das Einschreiten der Soldaten blieb anfangs ohne Erfolg, weshalb der Befehl erging, scharf zu schießen. Hierbei wurde ein Mann aus dem Volke getödtet, sowie mehrere Leute verwundet. Unablässig erfolgten Steinwürfe auf das Militär, Polizeibeamte, Gendarmen und Feuerwehrlente, welche sämtlich mit blanker Waffe vorgehen mußten und sich brav unterstützten. Erst spät in der Nacht war die Ruhe wieder hergestellt, jedoch blieb die Feuerwehr mit dem Militär und den Polizeibeamten bis zum Morgen auf der Wade. Inzwischen hatte die Polizeidirection um militärische Hilfe aus Hamburg gebeten, diese konnte aber während der Nacht nicht mehr gewünscht werden, und erst am Sonntag Morgen rückte das harburger Bataillon, das bei Ditzdöben zum Wandern gewesen und gleichzeitig benachrichtigt worden, wieder ein, besetzte sofort die hauptsächlichsten Punkte der Stadt, welche bis Mittags das Bild eines Kriegesorges darbot.

Am Sonntag Morgen sind zunächst die Hauptführer der Wahlen, der Vorsitzende des Wahl-Comités der deutsch-hannoverschen Partei, Bremann, sowie der Tischler Moritz, welche sich mehr oder minder bei dem Aufruhr betheiligt haben sollen, sowie außerdem noch vielleicht 15—20 Personen verhaftet worden. Die Polizeibehörde hat sofort alle geordneten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um der Wiederholung ähnlicher Ausschreitungen wirksam vorzubeugen.
Einem Privatbriefe entnimmt das „Tagelb.“ noch, daß einer der Verurtheilten noch im Laufe des Sonntags seinen Wunden erliegen ist, und einem zweiten, der einen Schuß in den Hinterkopf erhalten, das Bein hat abgenommen werden müssen. Die Stadt ist in furchtbarer Aufregung, und das Geknarr überflutet. Das Stadthaus ist als Wahllokal eingerichtet. Angeblich wurde in der Neuenstraße auch aus einem Fenster geschossen.
Ueber die getödteten und verwundeten Personen giebt ein Extrablatt der „Hamburger „Reform“ folgende Einzelheiten: Das erste Opfer war der in der Ludwigstraße wohn-

hafte Schiffsarbeiter Jacobow, der von einem Schusse in die Brust getroffen wurde, sofort niederkam und nach wenigen Sekunden eine Leiche war. Tödlich ebenfalls durch einen Schuß verwundet wurde der Arbeiter Dohmeyer; derselbe ist wahrscheinlich seinen Leiden schon erlegen. Der Former Wefeloh erhielt einen Schuß ins Knie, in Folge dessen ihm das Bein amputirt werden mußte. Der Arbeiter Hof wurde von vier Kugeln getroffen, von denen zwei nur seine Kleider zerrissen, eine ihm am Nacken und die vierte am Bein erheblich verlegte. Der Gärtner Memmers erhielt von einem Polizisten mit dem Säbel einen Hieb über den Kopf, in Folge dessen er blutüberströmt zusammenbrach. Der Arbeiter Dienlt wurde, während er seine Mutter an Arme führte, von einem Polizisten am Bein und am Rücken leicht verwundet. Mehrere Feuerwehrmänner erhielten durch Steinwürfe erhebliche Verletzungen, auch beim Militär sollen Verwundungen vorgekommen sein.

Zephtz, 19. August. Der Kaiser hat heute Abend trotz des Regens eine Ausfahrt gemacht. Se. Majestät wird sich nach den bisherigen Dispositionen am 23. d. M. nach Gastein begeben.

Rom, 19. August. Der „Vorläufer“ meldet: Staatssekretär Rina wurde vorgestern Abend von einem plötzlichen Unwohlsein mit langer Ohnmacht befallen, in Folge sofortiger ärztlicher Hilfe fast gänzlich volle Erholung ein. — Gestern fand bei Großta im Testanischen ein Zusammenstoß zwischen Karabinieri und einer Bande religiöser Schwärmer statt, die geführt wurden von einem neuen angehenden „Christus“, Namens Kazzaretti. Der Prophet Kazzaretti fiel im Gefecht, seine Apostel, welche die Republik andieuten, wurden verhaftet.

Rom, 19. August. Die dem Vatikan nachfolgende „Voce della Verita“ bringt soden einen Beitrag, betitelt: „Die Politik des Vatikan und die Verhandlungen in Kissingen.“ Dieser Artikel ist herzerregend wichtig, weil derselbe, wie ich hoffentlich versichern kann, vor der Veröffentlichung durch den Druck vom Papsie gelesen und eigenhändig abgeändert wurde. Der Artikel betont ausdrücklich, daß der erste Schritt der Verständigung vom Papsie ausgegangen sei und zwar durch die Anzeihe seiner päpstlichen Kronbesetzung. Dieser Schritt habe übrigens seine Präcedenzfälle in der Papsiegeschichte; den Schlußworten gegenüber müsse der Papsie großmüthig sein und sich von einem christlichen Sinn inspiriren lassen. Deshalb sei auch die Ansicht der „Unerschulichen“ unter dem Nernus irrig, welche meinen, ein hartnäckiger Widerstand verpörrde einen rascheren Sieg als die Kissingen Verhandlungen. Daher sei ebenfalls die Beschuldigung irrig, der Papsie habe etwas seiner Würde vergeben, als er Nuntius Majella nach Kissingen schickte, anstatt einen Sendling Bismarcks im Vatikan abzuwarten. Der traurige Zustand der Katholiken Deutschlands habe dem Papsie die Pflicht auferlegt, wenigstens einen Versuch zu machen, den Frieden herbeizuführen. Erreiche man nicht Alles, so könne man doch die schmerzliche Wunde, die der Katholizismus in Deutschland erfahren, vielleicht lindern. Das einzige diplomatische Geheiß des Vatikan sei das Evangelium, welches friedliche Mittel gebiete. Deman aber stelle die Wehrtheibung der Wahrheit durch die Darmherzigkeit! — victoria veritas ost charitas! (Der Sieg der Wahrheit ist die Darmherzigkeit!) Die Abwendung Majellas sei ein lobenswerther Akt der Großmuth, denn der deutsche Kaiser habe, indem er den Brief des Papsies beantwortete, in seinem Briefe einem Friedenshecho Raum gegeben, indem er den Wunsch nach Beilegung des traurigen Streites ausdrückte. Als Friedensfürst des Evangeliums habe der Papsie dann entgegenkommen müssen und dies durch Abwendung des Nuntius in der That bewiesen. Das Alpha und Omega des Evangeliums sei die Großmuth, welche es den Schuldigen entgegenbringe. Das Papsie sei das Verfahren des Papsies ein glänzender Beweis christlichen Sinnes und seines überreichen Bestrebens, die religiösen Interessen der Katholiken des deutschen Reiches wahrzunehmen.“ Soweit die vatikanische Kundgebung in der „Voce della Verita“. — Nach den obigen hochhofflichen Aufstellungen gilt in vatikanischen Kreisen der Frieden als gesichert, obgleich die Bedingungen noch unbekannt sind. (Werk. Tagelb.)

Blumenstraße 4
sind drei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen zu 4, 6 u. 7 heizbaren Zimmern nebst Küchen, Mädchen-, Woden- u. Speisekammern, Kellerräumen, Wabe- u. Plättstube zum 1. October zu vermieten. Näheres Bernburgerstraße 6, im Laden.
3 St., 3 K. u. alles Zubeh. u. 1 St., 2 K. u. Zubeh. z. 1. Oct. zu bez. Auguststraße 4.
Ein freundl. Logis verm. Breitestr. 17.
Wohnung (50 %) vermietet Geiststr. 38.
St. u. K. an eine einz. Dame sof. od. später zu verm. Näg. H. Schlamm 5, II. r.
2 St., 2 K. u. K. nebst Zubeh. an ruh. hiesige Leute zu vermieten Schillerhof 12.
Mehrere Wohnungen zu verm. Saalberg 14a.
2 große Stuben sind zum 1. October an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten alte Promenaden- u. gr. Steinstraßen-Ed.
Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche u. Zubeh., sowie ein neugebauter Laden, für jedes Geschäft passend, zu vermieten **F. Gehrig, Steinweg 42.**
Eine Wohnung vermietet Geiststraße 23.
Ent möbl. Stube u. K. zu vermieten Mittelstraße 6.


Fein möbl. Zimmer n. Kab. Brüderrstr. 16, II. Möbl. Wohnz. zu verm. Neffe's Restauration, Poststr. Schaffstr. 10.
Anst. Schloßst. mit Kost Landwehrstr. 12, part.
Anst. Schloßst. mit Kost Gartenstraße 10.

Restaurations-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum von Halle u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause **Henriettenstraße 7 ein Restaurant (zur Reichshalle) eröffnet habe.** In dem ich nur gute Speisen und ein gutes Glas Bier führen werde, bitte ich ganz ergebenst, mich gefälligst mit beachten zu wollen. Halle, den 20. August 1878.
Th. Reichardt.

Reudmitzer Bierhalle
empfehl. **französ. Billard** und hochfeines **Riebeck'sches Bier.**
A. Posern.
Verloren auf der Lindenstraße ein Ring mit blauem Stein. Gegen Belohnung zum Auffinden Lindenstraße 6.
Portemonnaie mit 10 M. 97 s. von einem Arbeiter auf d. Wege Breitestr. nach der gr. Ulrichstr. verl. Der ehrs. Finder m. geb. daß. Breitestr. 20 geg. Bel. abzugeben.

Eine gold. Broche mit bl. Stein u. Silberplatte verl. Der ehrs. Finder m. geben, dies. geg. a. Bel. abzug. Kaulenberg 4, i. V.
Gene zugeflogen Saalberg 14a.
So. Einmal ist nicht dreimal.
Wie Du mir, so ich Dir —
Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe anferser lieben Sohnes und Bruders, des **Gemmis Julius Berlin**, können wir es nicht unerwähnen, allen Denen, die uns während dessen Krankheit so hülfreich zur Seite standen, seinen Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, insbesondere aber dem Herrn Pastor **Seller** für die trostreichen Worte am Grabe, wofür aufrichtigsten Dank hiermit auszusprechen. Gott möge Allen ein reiches Vergeliche sein!
Halle, den 20. August 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend verschied nach schweren langen Leiden mein guter Mann und unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der Handarbeiter **August Krause**, in seinem noch nicht vollendeten 54 Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetäubt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen,

Heute eröffnete ich  Kuhgasse Nr. 1, Ecke der gr. Märkerstraße,
ein Lombard- und Commissions-Geschäft.
Salle a. S. den 20. August 1878.

B. Ries.

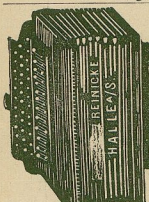
Hochfeine Bücklinge und Flundern tragen soeben ein bei

Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Brennmaterialien

als: Prima Werschen-Weissenfeler Presssteine, Ober-Röbinger Briquettes, böhmische Braunkohlen, westphälische Schmiedekohlen, englische Schmiedekohlen, Zwickauer Würfelkohlen, polnische Holzkohlen, Stubencokes, Brennholz, u. s. w., genug sämtliche Brennmaterialien billigst. — Anfuhr sofort, mässige Berechnung.

Mühlgraben 1. **August Mann.**
Vorzügliche Saiten für Violine, Cello, Gitarre und Zither in der Musikalienhandlung von **C. W. Klapp,** gr. Steinstraße 73.



Reinicke,
Barfüßerstraße 15, II.
empfehlen
HARMONIKAS
zu billigen Preisen.

Für Gruben.

10 Meter lange, reine Thüringer Fichten-Rundhölzer offerirt billigst
H. Werther, Halle, Möglicher Weg 4.
Eichen- u. Rothbuchen-Böhlen, Eichen, Kiefer-, Fichten-Rundhölzer aller Dimensionen offerirt **H. Werther,** Halle.
6 Stück 6 Füll-Zähren, ganz neu, stehen billig zum Verkauf Liebenauerstraße 12.
Eine Linir-Maschine billig zu verkaufen H. Sandberg 3, i. D.
Handrollwagen zu vert. gr. Steinstr. 20.
Ein mahaq. gezeichnete, innen gepolsterte Doppelthür ist zu verkaufen alte Promenade 2b, I.

Das 120 Seiten starke Buch:
Gicht u. Rheumatismus,
eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anweisung zur Selbstbehandlung dieser heillosen Leiden. — Preis 30 Pfg. — ist vorrätig in der Buchhandlung von **J. M. Reichardt,** Barfüßerstr. 12, welche befalls auch gegen Einlieferung von 35 Pfg. loco. per Post ebenfalls versendet.
Die beigedruckten Ritzzeichnungen die außerordentlichen Heilerfolge, der darin empfohlenen Kur.

Ein großer blühender Granatbaum zu verkaufen
Eine neuweidliche Kuh hat zu verkaufen **G. Wähner,** Schmiedg.
Bill. vert. 1. u. 2. Hdr. Kleider u. Küchengeräthe, best. Kommod. mit u. ohne Glasfront, Bettst. Hermannstr. 6, a. d. Bodstg.
Einige Säulen gebrauchte Betten sind zu verkaufen Mittelwache 9.

!!! Bücklinge, Flundern !!!
C. Müller Nachfolger.
ff. geräucherte Aale u. seine isländer Heringe, sowie täglich frisch marinierte Heringe empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Halle'sches Actien-Bier,
echt Zerbstes Bitterbier,
27 Fl. 3 Mart frei Haus empfiehlt
H. Doberitz, Charlottenstr. 6.
Die diesjährige Grummel-Nutzung auf meiner bei Waldendorf befindlichen Wiese beabsichtige ich zu verkaufen und wollen sich Interessanten baldigst in meinem Comptoir melden
Danquier **Lehmann.**
Alle Fischbeinhäutchen l. H. Ulrichstr. 7.

Züchtige Malergehilfen verlangt
A. Runge, Martinsberg 1.
Zischlergehilfen, gute Arbeiter, werden gesucht Kaulenberg 2.
Ein ordentliches Zischlergehilfe wird gesucht Breitestraße 20.
Einen Lehrling sucht sofort **F. Krüger,** Bismarckstr. Schillerhof 12.
Einen Lehrling sucht zu Michaelis **G. Wigg,** Buchbinder, Barfüßerstr. 3.

Bekanntmachung.

Der Schiedsmann des 9. Bezirks, Herr Kaufmann **Ottomar Brandt,** ist bis 15. September cr. von Halle abwesend.
Seine Vertretung in Angelegenheiten hat der Schiedsmann des 8. Bezirks, Herr Rentier **G. J. Voigt,** Martinsberg Nr. 7 übernommen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Halle, den 19. August 1878. **Der Magistrat.**

Oberröbl. u. Dieskauer Briquettes, Presskohlensteine (Herzog & Co. Teutschenthal), Böhmisches Salonkohlen Ia. Qual., Zwickauer Steinkohlen
empfehlen billigst **Eulner & Lorenz.**

Die Mandanten des Herrn Justizrath **Fritsch,** welche über die ihre Rechtsangelegenheiten betreffenden, in dessen Bureau noch befindlichen Akten und Schriftstücke zu verfügen wünschen, wollen solche dort binnen 4 Wochen in Empfang nehmen. Demnachst werden die nicht abgeholtten Akten und Schriftstücke nach gesetzlicher Bestimmung und Ermächtigung laßirt werden.
Halle a. d. S., den 19. August 1878. **Schumann,** Bür.-Vorst.

„Café David.“
Mittwoch den 21. August Nachmittags
Grosses Extra-Concert
der 65 Mann starken
Amerikanischen Militär-Kapelle

vom 22. Regiment, Kapellmeister **P. S. Gilmore,** New-York.
Dieses aus Virtuosen gebildete Orchester — das erste, welches den Weg über den Ocean zu uns nimmt — gilt in den vereinigten Staaten als die vorzüglichste Militär-Kapelle, ihr Dirigent als Komponist hochgeschätzt. Großartige Erfolge in Paris, Köln, Hamburg, Berlin und Leipzig.
Anfang 2 Uhr — 5 Uhr
Entrée an der Kasse **M. 1. 25 s**
Billete à St. 1 **M.** sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, Herrn **Sperling,** Leipzigerstraße, und Herrn **J. Neumann,** Neumarkt, bis 12 Uhr Mittags zu haben.

Da es mir durch große Opfer gelungen, diese Kapelle nur für dieses eine Concert gewinnen zu können, so bietet um zahlreichen Besuch
R. Heller.

Maille.

Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. August grosses Frei-Concert.
Ich suche für mein Bankgeschäft zum ersten October einen **Comptoir-Voten** und wollen sich Interessanten unter Vorlegung ihrer Papiere bei mir melden.
H. F. Lehmann.

Ein tüchtiges Dienstmädchen von außerhalb findet Stellung per 1. October (H. 52564) gr. Klausstraße 41.
Ordentl. Dienstmädchen mit g. Zeugnissen zum 1. October gesucht Moritzwinger 13, III.
Ein Mädchen v. 14—15 Jahren zur Aufwartung gesucht Landwehrstr. 11, im Laden.
Ein in der Küche erfahrenes Mädchen wird gesucht **Zhieme's Garten.**
Ein ordentl. reinl. Dienstmädchen wird sofort gesucht Geißstraße 24, i. D., links, I.
Ein anständiges ordentliches Mädchen mit guten Attesten wird zum 1. October gesucht Moritzwinger 8, part.

1 Köchin zur selbständ. Führung der Wirtschaft findet 1. Sept. Stellung.
Kellner, Kellnerburgen und Hausknechte suchen Stellen durch **Frau Debarade,** gr. Schlamm 10.
2 erfahrene Köchin, 1 Junger u. 1 f. Stubenmädchen, sowie 2 herrschaftl. led. Diener u. 1 herrschaftl. led. Kutsscher sind, z. 1. Okt. in abd. Häusern bei hohem Gehalt Stellen, m. Zeugnissen im Comptoir v. **J. Chr. Binneweiß,** Barfüßerstr. 16 zu melden, auch finden 2 jüngere Kellner und 1 junger Weich, d. b. Landwirtsch. erlern. will, sof. Stellen.

Ein in gelesenen Alter zu jeder Branche befäh. gesch. Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin oder auch Reparatant.
Gehf. Df. unter **B. F. 20** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.
Ein Mädchen sucht Stelle im Restaurant, ein Mädchen findet sofort Stelle nach Berlin bei abd. Herrschaft Dachritzgasse 9, II.
Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist für 110 % zu vermieten Spige 20.
Wohnung, auch getrennt, zu vermieten neue Promenade 10, II.
Zhorstraße 10
sind 2 Wohnungen zu vermieten, 1. October zu beziehen. Näheres Moritzwinger 8, beim Hausmann.
1. Okt. 2 Wohn. zu verm. Hermannstr. 3.
Contor, Niederlage und Stallung zu vermieten Magdeburgerstraße 43.
1 möbl. Zimmer an 1—2 H. gr. Ulrichstr. 49, I.
Möbl. St. u. K. f. 1 a. 2 H., sep. Eing., Marienstr. 1, Hinterh. II, N. der Bahn.
Möbl. Zimmer zu verm. Harzstraße 5, I.

Mühlweg 3
herrschaftliche Wohnung, 5 St., 3 K. u. per 1. October mit Garten.

Charlottenstraße 1a ist die Bel-Etage 1. Okt. zu beziehen. **Th. Düwert.**
Ein Logis, 3 St., 2 K., u. Zubehör, 1. Okt. zu verm. Martinsgasse 3, part.

Leipzigerstraße 17
ist die Hälfte der 1. Etage von jetzt o. 1. Okt. zu beziehen. Näheres 2 Tr.

Wohnung verm. m. Zub. Zapfenstraße 7.
1 Wohnung zu verm. Liebenauerstraße 12.
Kleine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten gr. Brauhausgasse 2.
Ein Logis vermietet Spige 33.
Wohnung von St. K., u. mit Wasserf. u. Zub. zu verm., Pr. 60 %, gr. Wallstr. 24a.
St. K., u. zu 40 % z. verm. Harz 26.
Fein möbl. Wohnung Bräuerstraße 13, II.
Anst. fr. Schlafstelle Weidenplan 3a, IV.
Offen anst. Schlafst. Landwehrstr. 2, 2 Tr.
Dafelst. sucht ein Mädchen Aufwartung.
Anst. Schlafst. mit Kof. gr. Ulrichstr. 61, III.
2 anst. Schlafst. mit K. u. Brauhausg. 6, p.
Wohnungs-Gesuch.
Ein fein möbl. Zimmer, in der Nähe der Bahn, sofort zu mieten gewünscht. **Adr. unter M. N. Postamt II.**
Ein junger Kaufmann sucht für 1. October ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Stube. Offerten unter „Einszug“ an **Hausenstein & Vogler,** gr. Märkerstr. 7, erb.
Gesucht zum 1. October im Königsviertel oder dessen Nähe ein elegantes Garçon-Vogis. **Adr. unter A. E. 139,** Leipzigerstraße 77 im Cigarrengeschäft.

Die Herren Kollegen des **Halle'schen Gastwirthvereins** werden um fleißige Benutzung des Dienstboten-Vermittlungs-Instituts angelegentlichst ersucht. (Z. 3545)
C. Wege, Bräuerstraße 9.

Die Eisendreherei von A. Melcher, Schmeerstr. 30, H.
empfeicht sich zur geneigten Benutzung.
Haararbeiten
jeder Art fertigt sauber und schnell **G. Know,** gr. Ulrichstr. 3.

Arbeiten jeder Art, wie **Haar-Zöpfe, Puffen, Schnüre** etc., fertigt schnell u. solid **B. Rosenblut,** Ferd. Stöbers Nachf. Schmeerstr. 13 und v. d. Steinthor 13.
Haararbeiten
jeder Art werden sauber und billig angefertigt. Zöpfe von 75 Pfg. Puffen 40 Pfg. Ausgemalte's Damenhaar wird zum höchsten Preise angefaßt.
Ed. Krumbigel, Oberglauba 36.

Junge Mädchen, welche das Putzschäft gründlich erlernen wollen, können sich melden. **Marie Graf,** Schulberg 6, II.
Wählung.
Zur Beratung der Theilnahme an der Entfaltungsfest werden sämtliche **Böttchermeister** ersucht, **Mittwoch den 21. d. M.** Abends 8 Uhr gr. Brauhausgasse 28 (Deutsches Haus) zu erscheinen.
Münchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.

Wer ein wirklich feines Bier trinken will, demüthe sich nach der Elsässer Taverne.
Anabenhut gefunden Dallgasse 8.
Kanarienvogel entflohen. Gegen neue Belohnung abzugeben Zögerngasse 2.

Für den Inerententheil verantwortlich: **W. Ullmann** in Halle.